

C. München 1 Sept. 1912.

Vaducäer, Pharisäer, Essäer.

Wir können verstehen von dem, was in diesen Tagen geschehen ist, daß es richtig ist, von unserem physischen Leide wegzukommen. Alle Menschen haben die Fähigkeit dazu, u. trotzdem sehen wir im alltäglichen Leben, daß so wenige sie ausüben können. Warum ist es so? Im Schlafe sind wir alle in den höheren Welten; aber mit unserem Tagesbewußtsein haben wir doch keine Ahnung davon. Das Leben hier macht es so, daß unser Bewußtsein beschäftigt ist mit den Dingen in der physischen Welt, so merken wir nicht den Unterstrom in uns selbst. Aber die Kräfte sind immer da; wir merken es nur nicht. In welcher Weise ist es möglich diese Fähigkeit hervorzurufen? Durch unsere Meditation muß der geistige Strom so stark werden, daß wir bewußt in den höheren Welten werden können. Da müssen wir gar nicht denken an die verschiedenen physischen Dinge oder an unser persönliches Erleben. Man muß sich gut konzentrieren und nur in dieser Konzentration leben. Man kann da von einem bestimmten Gedanken ausgehen, und durch diesen Gedanken kann man in die richtige Stimmung kommen. Das Buch, ein Weg zur

"Selbsterkenntnis" ist ein Mittel, um dieses zu er-
 reichen. Da nimmt man einen Gedanken, baut
 ihn weiter, und dann werden die Kräfte kom-
 men für Meditation. Aber sehr verschieden wird
 diese werden für die verschiedenen Menschen. -
 Die Menschen glauben, daß die Wahrheit die-
 selbe ist für alle Zeiten u. für alle Wesen;
 Das ist aber falsch. Wenn es Wahrheit ist für
 eine Epoche, ist es nicht für immer. Und wenn
 eine Wahrheit wahr ist für die Menschen,
 ist sie nicht wahr für alle die andern Wesen
 auf den andern Planeten. Wir sehen nur ein
 Bischen von der Wahrheit, und die Wahrheit
 selbst ist nur relativ. Das war das Große mit
 Buddha, daß er kam zu der rechten Zeit, zu
 der rechten Nation, um den rechten Teil der
 Wahrheit zu geben, den er geben konnte.
 Später zog er zu anderen Orten, ja zu einem
 andern Planeten. - Wie die Wahrheit nicht
 immer dieselbe ist, sieht man an diesemfolgenden
 Beispiel. Als Herr Dr. Steiner jung war, hatte er
 schon Gelegenheit, die verschiedenen Schriften
 Goethes zu studieren und die verschiedenen
 Kommentare dazu. Er sagte: hier kann es
 gesagt werden, daß ich mit Goethe in den

höheren Welten gesprochen habe, nicht wie er einmal hier war als Goethe, sondern wie er jetzt ist. Du hatte Goethe gesagt, daß, wenn man ihn richtig verstehen wollte, man ihn nicht erklären mußte durch seine eigenen Worte, sondern diese Worte umwandeln, nur den Geist finden in seinen Worten; sonst würde man ihn niemals recht verstehen. Auch mit St. Martin hatte der Dr. gesprochen, der wunderte sich, daß die Menschen, die ihn so fleißig studierten, am meisten sprächen über seine Träume. — Wir haben den Fehler, daß wir sehen ein Bißchen von der Wahrheit, und dann glauben wir, daß dies die ganze Wahrheit ist. Dieser kleine Teil wird dann leicht uns beherrschen und ganz überdunkeln unser ganzes Seelenleben. Für diesen Fehler hat man in der okkulten Sprache einen bestimmten Ausdruck; man nennt solche Menschen Saccäer, d. h. einen, der nur einen bestimmten Teil von der Wahrheit in sich aufnehmen will, der diese Wahrheit so liebt, daß er nicht mehr hören will und nur diese Wahrheit in sich aufnimmt. Dieser Fehler zeigt sich in der Bewußtseinsseele. Man muß versuchen, auch diesen Fehler zu überwinden, sonst will die Bewußtseinsseele über

die 2 anderen Seelenglieder herrschen. Wenn man eine Wahrheit sagt, muß man finden, wie, wann wo sie gesagt werden kann, so wie Biedler. Unser Ich muß auch unsere Bewusstseinsseele beherrschen, sonst werden wir einseitig, und die Bewusstseinsseele nimmt die Macht.

Aber nicht allein die Bewusstseinsseele hat eine Tendenz die Stärkste zu werden, sondern auch die Verstandesseele. Es kann nämlich geschehen, daß wir eine Wahrheit erleben, in dieser können wir so subjektiv aufzunehmen, daß wir auch probieren, ob nicht alle anderen auch diese Wahrheit sehen wie wir. Was für uns Wahrheit ist, soll auch für andere Wahrheit sein. (Wir lassen alle anderen Wahrheiten liegen und wollen nur auf diese hören). Man glaubt, daß, wenn nicht alle diese Wahrheit anerkennen wollen, sie dann nicht auf dem rechten Wege sind. Wir haben auch eine Sehens, anderen zu erzählen, was wir erlebt haben, in dem wir es doch, so sind wir nicht ganz ehrlich. Trotzdem wünschen wir anderen aufzuzeigen die Wahrheit, die wir selbst erlebt haben, und meinen, daß, was Wahrheit für uns ist, muß

es auch für andere sein. Wenn wir diese Fehler haben, dann herrscht die Verstandesseele über die andere 2, und solche Menschen werden Pharisäer genannt. Sie sind nicht ehrlich. Aber sehen wir, daß wir diesen Fehler haben, dann kann das Erkennen eine Kraft werden, die uns vorwärts hilft. — Auch unsere Empfindungsseele kann die Härteste sein, und da wünschen wir nur, uns in uns selbst zu vertiefen. Wir wollen nichts von anderen lernen, oder aufnehmen, nur in mystischer Versenkung in uns selbst leben. Solche werden Essäer genannt. Wir müssen nicht glauben, daß der Führer der Essäer so war, oder daß Jesus so war. Gewiß lehrte der Führer seinen Schülern nur einen bestimmten Teil von der Wahrheit — den, der mit Christus zu tun hatte, daß er hier physisch kommen würde. Sie hatten eine bestimmte Mission zu erfüllen, und nachher hören wir nichts mehr von den Essäern. Wir haben alle diese 3 Fehler, ein Sadducäer, Pharisäer, Essäer zu sein; das müssen wir klar verstehen. Es ist nicht die Meinung, daß wir nur in uns selbst die Wahrheit sehen sollen. Viele, die es tun, können viel Gutes tun. Aber es ist eine große Gefahr. Man wird leicht ein

106
Asket und kann nicht alles lernen, was die Welt
uns lehren kann. Wir müssen nicht weggehen,
sondern die Dinge zu beherrschen lernen. Wir können
da gewiß intim in Subtil eine bestimmte Wahr-
heit ausarbeiten, aber das ist nicht gering. Die, die
die Empfindungsseele zu stark haben, werden mehr
geliebt als die, die die andere Seele ^{findet} zu stark
haben. Aber sie ärgern sich, wenn z. B. ein Dichter
viele Dinge verständnisvoll behandelt. Wenn sie
Homer lesen, glauben sie, er müsse gearbeitet haben
mit verschiedenen Handwerkern, welche er so ein-
hend erzählt von diesen Sachen. Napoleon aber
freute sich über Homer, wenn er ihn las und
da sah, wie gut er von der Kunst eines Feld-
herrn erzählen konnte. Ebenso mit Shakespeare.
Die Essäer wünschen nicht von andern etwas
zu lernen. Unser Ich muß alle die 3 Seelen
beherrschen, so kommt es zu einem Gleichgewicht.
Wir sollen einander Helfer und Diener sein.
Durch die Kraft Christi können wir dieses er-
reichen. Wir müssen auch mit der Natur leben.
Das wird uns Nahrung geben für unsern Seelen,
leben so, daß wir einmal hellseherisch werden
können. Es bilden sich Knoten in der Entwicklung
der Menschheit, und dann müssen Höckeren

(107) geistige Kräfte gegeben werden. Unsere Zeit ist eine solche, deshalb werden wir Christus überaus sehen lernen.
